

ANALYSE In den Sozialen Medien hatten sich Aktivisten, die sich gegen den Braunkohle-Abbau und für den Hambacher Forst einsetzen, zu einem Spaziergang gegen die geplante Haldenerweiterung der Kalkwerke Oetelshofen verabredet. Wir waren dabei.

Demonstranten klettern auf Bäume

VON SABINE MAGUIRE

HAAN/ WÜLFRATH Sie hatten es in den sozialen Netzwerken angekündigt: Zum Diskutieren wolle man nicht kommen ins Osterholz. Eine meditative Pilgertour ins Grüne durfte man dennoch nicht erwarten bei all denen, die sich im Vorfeld angesagt hatten. Darunter Aktivisten, die sich bereits für den Erhalt des Hambacher Forstes stark gemacht haben, und solche, die eigenen Bekundungen nach Referenzen in Sachen „Baumhausbau“ vorweisen konnten. Die hingen dann auch in Hängematten in den Osterholz-Wipfeln, während etwa 70 Waldspaziergänger auf dem Milchweg vorbeimarschierten.

Nachdem die Wellen wegen der geplanten Haldenerweiterung der

„Uns liegt nichts an Polemik, und wir lassen uns nicht einspannen.“

Haaner AGNU

Kalkwerke Oetelshofen zwischenzeitlich hochgeschlagen waren, scheinen zumindest die genehmigungsrechtlichen Belange mittlerweile geklärt zu sein. Die Stadtverwaltung hat ihre Stellungnahme am vergangenen Freitag bei der Bezirksregierung eingereicht – grundsätzliche Einwände gegen das Vorhaben findet man darin nicht.

Die Haaner AGNU hatte sich bereits öffentlich so geäußert: „Uns liegt nichts an Polemik, und wir werden uns auch nicht einspannen lassen nach dem Motto: Vor meiner Haustür wird gebaut, da müsst ihr etwas dagegen unternehmen.“

Derweil hagelte es beim Waldspaziergang weiterhin Protest gegen die auf fünf Hektar geplanten Rodungen. „Wenn die Kalkwerke da-



für eine Genehmigung wollen, dann bekommen sie die auch“, wetterte Hans-Martin Bröker gegen ver-

INFO

Dagegen demonstrieren die Aktivisten

Die geplante Haldenerweiterung soll ein Kippvolumen von **2,5 Millionen Kubikmetern** aufnehmen können. Dafür soll der Wald im Osterholz auf einer Fläche von fünf Hektar gerodet werden – **knapp zwei Hektar davon liegen auf Haaner Stadtgebiet.** In ihrer Stellungnahme hat die **Stadt Haan** sich unter anderem **gegen die Aufschüttung** des geplanten Lärmschutzwalls entlang des Wanderweges ausgesprochen. Den hatte das Unternehmen auf Anregung der Anwohner in die Planungen aufgenommen.



Am Sonntag sind rund 70 Gegner der Haldenerweiterung der Kalkwerke Oetelshofen unter den Augen der Polizei durch den Wald spaziert. Einige der Aktivisten haben ihre Hängematten hoch in den Bäumen angebracht. FOTOS: MIKKO

meintlichen Klügel und Filz bei den Genehmigungsbehörden. Man solle den Abraum doch einfach in die stillgelegte Grube nebenan kippen, die zu Lhoist Wülfrath gehöre. Dafür könne sich doch die Bezirksregierung stark machen.

Mit Till Iseke war der Sohn eines der beiden Kalkwerke-Geschäftsführers beim Waldspaziergang dabei – er war zuvor in den sozialen Netzwerken öffentlich angefeindet, des „Greenwashings“ angeklagt und als „Firmentroll“ beschimpft worden. Seine Argumente, dass ein Abtransport des unverwertbaren Gesteins per Lkw mit erheblichen Umweltbelastungen verbunden wäre, verhalte inmitten des Ärgers derjenigen, die sich um lieb gewonnene Wald-Spazierwege gebracht fühlen und den drohenden Verlust der Bäume fürchten. Ein Argument der Naturschützer: Durch deren Rodung würden unter anderem die Uhus mangels Nahrung aus dem Steinbruch vertrieben werden.

Das sieht Uhu-Experte Detlef Regulski anders: „Wir haben das Weibchen vor drei Jahren besendert und wissen daher, dass sie nicht im Wald jagt, sondern dafür auch nach Mettmann auf den Jubiläumsplatz oder nach Vohwinkel über die Autobahn 46 hinweg fliegt“, sagt er.

Mit seinen Mitstreitern noch am Samstag bei einer Werksbesichtigung gründlich auf den Waldspaziergang vorbereitet hatte sich Jonas Lütz von der Haaner „Fridays for Future“-Bewegung. Man habe daran gedacht, dort Baumhäuser zu bauen. „Aber das werden wir nicht machen“, kündigt er an, dass man sich in Abkehr zu den radikalen Aktivisten eher zu politischen Mitte hin orientieren wolle – und dennoch die Kalkwerke nicht aus der Verantwortung für den Naturschutz entlassen werde.

Einwohnerzahlen bleiben nahezu stabil

WÜLFRATH (RP) Zum Ende des zweiten Quartals - Stichtag war der 30. Juni - haben 21.542 Menschen in Wülfrath gelebt. Das sind fünf Personen weniger als im ersten Quartal, wie die Stadt jetzt mitteilt.

Das Einwohnermeldeamt verzeichnete im zweiten Quartal 44 Geburten, 65 Sterbefälle, 223 Zuzüge, 207 Wegzüge und 259 Umzüge innerhalb von Wülfrath. Vergleicht man die Einwohnerzahl mit der aus dem Vorjahr (30. Juni 2018) so ist Wülfrath um 61 Personen geschrumpft. Dabei standen 1013 Zuzügen genau 964 Wegzüge und 892 Umzüge innerhalb Wülfraths gegenüber. Die Differenz bei der Einwohnerzahl ergibt sich im Wesentlichen durch den Saldo zwischen Geburten (179) und Sterbefällen (289) von -110 und dem Saldo zwischen den Zuzügen und den Wegzügen von +49 Personen.

Die Stadt Wülfrath macht jedoch darauf aufmerksam, dass es sich bei den Zahlen um eine stichtagsbezogene Momentaufnahme handelt. Ab-, Um- und Anmeldungen können beispielsweise innerhalb von zwei Wochen rückwirkend erfolgen.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ mettmann@rheinische-post.de
☎ 02104 9279722

📱 RP Mettmann Erkrath Wülfrath
📧 rp-online.de/whatsapp

📠 FAX 02104 9279729

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Bürobedarf Bovensiepen,
Mühlenstraße 2, 40822 Mettmann

Verwaltung will Flüchtlingsunterkünfte umnutzen

VON TANJA BAMME

WÜLFRATH Sinkende Flüchtlingszahlen bringen allmählich Entspannung in die Unterkunftssituation der Kalkstadt. Überlegungen, einzelne Gebäude wieder dem privaten Wohnungsmarkt zuzuführen, wurden im Ausschuss für Gesellschaft und Soziales von der Verwaltung konkretisiert. „Wir müssen zwar noch einen gewissen Puffer an Wohnungen vorhalten, da wir nicht wissen, was uns an Zuweisungen in Zukunft erwartet, die aktuelle Menge an Wohnraum ist aber nicht notwendig“, erläutert Sozialamtsleiter Mike Flohr.

So versucht die Verwaltung aktu-

ell, früher aus dem Mietvertrag des angrenzenden Backsteingebäudes Am Rathaus 1a rauszukommen. Auch die zehn Reihenhäuser auf der Fortunastraße könnten in Zukunft wieder eine Umnutzung erfahren. An diesem Standort steht zudem seit geraumer Zeit die Frage nach einer passenden Spielfläche aus. Versuche, den angedachten Spielplatz durch Sponsoring zu finanzieren, liefen bisher ins Leere. „Nun habe ich passende Mittel im Haushalt beantragt, in der Hoffnung, dass diese auch bewilligt werden“, erklärt Flohr.

Problematisch gestaltet sich zudem die langfristige Vermietung von Wohnraum an Flüchtlingsfa-

milien. „Wir sind stetig in Gesprächen mit privaten Vermietern, um Wohnungen für Flüchtlingsfamilien zu finden, die sich derzeit noch in städtischen Unterkünften befinden“, berichtet Flohr. „Leider gelingt

„Die aktuelle Menge an Wohnraum für Flüchtlinge ist nicht notwendig“

Mike Flohr
Sozialamtsleiter

uns nicht immer eine Einigung. Nur ungefähr 40 Prozent der Gespräche verlaufen positiv.“

Die Häuser an der Kastanienal-

lee 55-57 sollen zukunftsprospektiv für weitere Kita-Plätze ausgebaut werden. Einen Puffer an Wohnraum für Flüchtlinge besteht in der Immobilie Schlupkoth 1. „Dort ist aktuell die oberste Etage nicht bewohnbar, da brandschutztechnische Bedenken bestehen. Es muss geklärt werden, wie ein Fluchtweg aus dieser Etage im Falle eines Brandes initiiert werden kann“, so der Sozialamtsleiter weiter.

Ilona Küchler (Linke) mahnte an, dass man bei der Umnutzung der Flüchtlingsunterkünfte nicht leichtfertig handeln dürfe. Zu Ungewiss sei die zukünftige Flüchtlingssituation für die Politikerin. Kämmerer Rainer Ritsche verwies in diesem

Zusammenhang jedoch auf ein gesundes Mittelmaß, das gefunden werden müsse. Aktuell hält die Verwaltung mit Stand vom 31. Mai 122 freie Plätze vor.

Kleinere Wohneinheiten, wie sie am Standort Ellenbeek 15 zu finden waren, wurden von der Verwaltung bereits aufgegeben. Neben den Häusern an der Fortunastraße, sowie Am Rathaus und der Kastanienallee ist eine weitere Unterkunft am Standort Maushäuschen 2 zu finden. Insgesamt können perspektivisch zum 31. Dezember dieses Jahres 348 Wohneinheiten belegt werden, heißt es im Verwaltungsbericht. Derzeit stehen der Stadt 363 Wohneinheiten zur Verfügung.

Endlich wieder Herzklopfen!

Das neue Portal für Ihre Zukunft zu zweit.
Jetzt verlieben auf www.rp-online-dating.de

RP Online ♥ Dating